

+ Animations-
film
auf DVD



Martin Luther

KOMPAKT



Impressum:

„Luther KOMPAKT“ • 1. Auflage 2017 • Christliche Schriftenverbreitung • An der Schloßfabrik 30 • 42499 Hückeswagen
www.csv-verlag.de • Text: Gunther Werner • Layout: VdHS/Christliche Schriftenverbreitung Hückeswagen
Bildnachweise (sofern nicht am Bild ausgewiesen): Aquarell-Motive: J. Wald / alle anderen Fotos: Pixabay.com

Luther KOMPAKT

Luthers Zeit ...

... ist einzigartig. Einzigartig ist
auch deine Lebenszeit.

Seiten 4-5

Luthers Angst ...

... ließ ihn fast verzweifeln –
bis Gott eingriff!

Seiten 6-9

Luthers Entdeckung ...

... kann deine werden!

Seiten 10-13

Luthers Mut ...

... begann mit einer Erfahrung, die
sein Leben total veränderte und die
du auch machen kannst.

Seiten 14-17

Luthers Projekt ...

... verdankst du, dass du die Bibel
auf Deutsch lesen kannst.

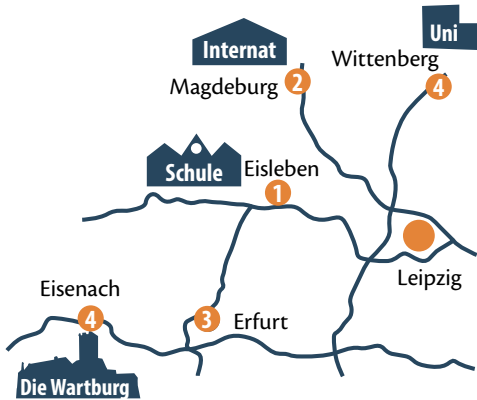
Seiten 18-23

Luther: Auf einen  Blick

Seiten 22-23

Wo lebte Luther?

Martin Luther kommt am 10. November 1483 in Eisleben **1** zur Welt. Eisleben, das liegt in Sachsen-Anhalt und ziemlich in der Mitte zwischen Magdeburg **2** und Erfurt **3**.



Was war damals los?

Die Epoche Luthers ist heftig turbulent. Die Türken sind unter ihrem Sultan Mehmet II. im Jahr 1453 bis Süditalien vorgerückt. Die Pest wütet. Ein Teenager hat rund vier Jahrzehnte kürzer zu leben als heute. Kein Wunder, dass die Leute Angst vor dem Tod haben. Zugleich sind gewaltige Umwälzungen im Gang: Um 1450 erfindet Johannes Gutenberg

Luthers



den Buchdruck mit beweglichen Lettern (Bleibuchstaben). Überall werden neue Universitäten gegründet, die Wissenschaften blühen auf. Taschenuhr, Mikroskop und Kompass werden erfunden.



Luthers Kindheit

Als Kolumbus mit seiner *Santa Maria* ins Unbekannte segelt und dabei 1492 Amerika entdeckt, drückt der 9-jährige Luther in der Stadtschule von Mansfeld die Schulbank. Er lernt Lesen, Schreiben und Rechnen und die Grundlagen

Zeit

der lateinischen Sprache. Luthers Vater arbeitet sich im Mansfelder Bergbau hoch und wird selbstständiger Unternehmer. Deshalb kann er auch Martins Schulgeld zahlen. Schon mit 14 Jahren muss Martin in eine Art Internat ins 70 Kilometer entfernte Magdeburg ②. Dann wechselt er noch für ein Jahr Schule nach Eisenach ④, weil dort Verwandte seiner Mutter leben. Mit 17 Jahren hat er die Schule geschafft und kann fließend Latein lesen, schreiben und sprechen. – Wer weiß, wozu er das einmal gebrauchen kann?

Luther als Student

Im Frühjahr 1501 fängt Luther an der Uni Erfurt ③ an zu studieren. Sein Vater muss dafür ordentlich zahlen, aber das ist es ihm wert. Denn er will unbedingt, dass Luther einmal ein tüchtiger Rechtsanwalt wird und Karriere macht. Doch meistens kommt es anders, als man denkt! So auch bei Luther.

Nachbau der Santa Maria



Luthers Angst

Angst – wovon?

Die Leute zur Zeit Luthers haben schreckliche Angst vor dem Tod. Klar, wer will schon gerne sterben? Keiner. Auch Luther nicht. Doch bei ihm kommt noch eine andere Angst hinzu, die ihm zu schaffen macht: die Angst, dass Gott ihn einmal gerecht für seine Sünden bestrafen wird. Die Kirche hat sich im Laufe der Jahrhunderte eine Konstruktion gebastelt, die in der Bibel nicht zu finden ist: das Fegefeuer. Dort würden – so behaupten es die Männer der Kirche – die gestorbenen Seelen so lange für ihre Sünden bestraft, bis sie alle ihre Sündenstrafen verbüßt hätten.

Reichen die guten Taten aus?

Und noch schlimmer: Danach würde das große Endgericht stattfinden, in dem Christus als strenger Richter entscheiden würde, ob die guten Taten ausreichen, um in den Himmel zu kommen oder nicht. Mit dem, was die Bibel über den Tod und das Jenseits sagt, hat das nichts zu tun. In der Bibel kommen nur zwei Ziele vor, die nach dem Tod erreicht werden können: der Himmel bei Gott oder die ewige Trennung von Gott – und die nennt die Bibel Hölle. Doch Gott ist ein „Heiland-Gott, der will, dass alle Menschen errettet werden“ (Die Bibel, 1. Timotheus, Kapitel 2, Vers 4).



**Zwischen uns und
der Hölle oder dem Himmel
steht nur das Leben.**

– Blaise Pascal (1623-1662, französischer
Mathematiker und Physiker) –

Falsche Vorstellungen

Zur Zeit Luthers werden die Gottesdienste auf Latein abgehalten. Außerdem können viele Leute gar nicht lesen und die allerwenigsten besitzen eine Bibel. Daher haben sie zum Beispiel auch ganz verkehrte Vorstellungen über Jesus, den Sohn Gottes.



Jesus kam als Mensch auf die Erde und lebte als Einziger vollkommen ohne Sünde. Er tat immer nur Gutes. Doch das brachte ihm Hass und Verachtung ein. Schließlich wurde er an ein Kreuz genagelt. Gott rechnete dort an ihm, dem Unschuldigen, die Schuld von sündigen Menschen ab. Unvorstellbar, wie schlimm das für den Herrn Jesus war! Dann starb er. Am dritten Tag geschah das größte Wunder der Menschheitsgeschichte: Das Grab ist leer. Jesus ist von den Toten auferstanden. Er lebt! Viele Augenzeugen sahen ihn, sprachen mit ihm, aßen mit ihm. 40 Tage später kehrte er zu Gott, seinem Vater, in den Himmel zurück.

Luthers Angst

Vieles ist schleierhaft

Was der Tod und die Auferstehung von Jesus Christus für ihn bedeuten – das ist Martin noch mehr als schleierhaft. Aber er weiß, dass er ein Sünder ist, der die Gebote Gottes nicht halten kann. In heutiger Sprache könnte man die Zehn Gebote so formulieren:

- 1 Nur Gott anbeten!
- 2 Keine Ersatzgötter (Bilder, Figuren machen und diese anbeten!)
- 3 Nicht einfach „O Gott, o Gott“ sagen!
- 4 Ruhetag einlegen / Feiertag achten!
(In Israel war das der Samstag, der Sabbat.)
- 5 Die Eltern respektieren und achten!
- 6 Nicht töten!
- 7 Nicht die Ehe brechen!
- 8 Nicht stehlen!
- 9 Nicht schlecht über andere reden!
- 10 Nicht das Haus, die Frau oder das Geld des Nachbarn haben wollen!

Die Zehn Gebote findest du in der Bibel in 2. Mose 20,2-17.



Martin in der Klemme

Luther kennt Gottes Gebote ganz genau. Und er ist bestimmt kein so schlimmer Kerl – von außen gesehen. Aber das macht überhaupt keinen Unterschied, denn Gott sieht hinter jede noch so schöne Fassade. Und jede Sünde trennt von Gott, ob groß oder klein. So spürt Martin immer wieder: Ich kann die Gebote Gottes nicht einhalten. Fortlaufend sündige ich. Ich bin schuldig vor Gott und er wird mich einmal für meine Sünden bestrafen. Das macht ihm schreckliche Angst.

Das Gewitter

Im Jahr 1503 verletzt er sich lebensgefährlich mit seinem Degen an der Schlagader. Mehrmals muss er miterleben, wie junge Freunde und Bekannte unerwartet ums Leben kommen.

Dann gerät er im Juli 1505 selbst in Lebensgefahr. Er ist zu Fuß unterwegs, hat seine Eltern in Mansfeld besucht und befindet sich auf dem Rückweg nach Erfurt. Plötzlich zieht ein Gewitter auf. Hektisch sieht er sich nach einem Unterschlupf um. Aber zu spät: Direkt neben ihm schlägt ein Blitz ein. Luther wirft sich zu Boden. In seiner Todesangst schreit er: „Hilf, du heilige Anna, ich will ein Mönch werden!“ Wieder in Erfurt angekommen, erzählt er alles seinen Freunden. Sie sind entsetzt und versuchen, ihn umzustimmen. Aber er rückt von seinem Versprechen nicht ab. Zu groß ist seine Angst vor Gott. Nur 14 Tage später tritt er ins Erfurter Augustinerkloster ein.

**Den, der Sünde nicht kannte
[Jesus], hat Gott für uns zur
Sünde gemacht, damit wir Gottes
Gerechtigkeit würden in ihm.**

– 2. Korinther 5,21 –

Luthers Entdeckung



Johann von Staupitz



Wittenberg (Lucas Cranach, 1558; Foto: T. Schleese)

Bruder Martin

Im Kloster hält Martin sich supergenau an alle Regeln – und die sind streng. Seine einjährige Probezeit als Novize besteht er mühelos. Jede Nacht steht er um kurz nach Mitternacht für das erste Stundengebet auf, kleidet sich und geht mit den anderen Mönchen zur Klosterkirche. Es folgen über den Tag verteilte Gebete um 6 Uhr, um 9 Uhr und um 12 Uhr. Jeden Morgen wird eine Messe gefeiert. Nachmittags folgen zwei weitere Gebetszeiten und abends das Abendgebet, die Complet. Unermüdlich kämpft Martin im Kloster gegen seine Angst vor Gottes Strafe über seine Sünden und bemüht sich, ein besserer Mensch zu werden. Er fastet oft tagelang, geißelt sich selbst und

beichtet seine Vergehen, bis sein freundlicher Beichtvater Johann von Staupitz es nicht mehr hören kann. Doch die Angst bleibt.

Professor in Wittenberg

1507 wird Martin zum Priester geweiht. Seine außerordentlichen Talente fallen auf. Deshalb beschließen seine Vorgesetzten, dass er Professor für Theologie an der noch jungen Universität in Wittenberg werden soll. Das ist etwas für Martin! Mit Feuereifer widmet er sich dem Studium der Bibel. Im Oktober 1512 erwirbt er seinen Doktor und übernimmt schon zwei Tage später den Lehrstuhl für Bibelkunde. Bereits im Sommer hat Martin eine heizbare Stube im Turm des Klosters

bezogen. Hier brütet er nun bis tief in die Nacht hinein über den Bibeltexten, die er seinen Studenten erklären soll.

Der Brief an die Römer

Im Brief des Paulus an die Christen in Rom macht er eine Entdeckung, die sein Leben von Grund auf verändert. Worum geht es in diesem Bibelbuch? Der Römerbrief steht an erster Stelle unter den Briefen des Neuen Testaments.

Er enthält die zentralen Wahrheiten des christlichen Glaubens. Leider haben kirchliche Traditionen diese Wahrheiten verschüttet. Hinzu kommt, dass die meisten Zeitgenossen Luthers nichts über die Bibel wissen können, weil sie keine haben, nicht lesen können oder kein Latein beherrschen. Luther studiert die Bibel natürlich auf Latein, weil er Lateinprofi ist. Jetzt profitiert er von seiner guten Ausbildung und seinen Sprachkenntnissen. Martin ist klar: Die Bibel ist nicht irgendein Buch, sondern Gottes Botschaft an uns. Das macht sie einerseits so wichtig und andererseits so vertrauenswürdig.

**Gott aber erweist seine Liebe
zu uns darin, dass Christus,
da wir noch Sünder waren,
für uns gestorben ist.**

– Römer 5,8 –



Martin geht ein Licht auf

Was liest Martin im Römerbrief gleich im ersten Kapitel? „Denn Gottes Gerechtigkeit wird darin [im Evangelium] offenbart aus Glauben“ (Kapitel 1,17). Das kapiert er zuerst überhaupt nicht! Gottes Gerechtigkeit? Das ist doch genau das, was ihm solche Angst macht. Gott ist gerecht und muss deshalb das Böse, das Martin getan hat, bestrafen. Wie wird bloß im Evangelium (das ist die gute Nachricht der Bibel) Gottes Gerechtigkeit offenbart (bekannt gemacht)? Immer wieder denkt er betend über den Bibeltext nach. Schließlich

bleibt er an den beiden letzten Worten des Verses hängen: **AUS GLAUBEN**. Glauben bedeutet Vertrauen. Da geht Martin ein Licht, ja, ein ganzer Kronleuchter auf! Er begreift: Wenn ich mein Vertrauen auf Jesus setze, der am Kreuz die Strafe für meine Sünden auf sich nahm, bekomme ich Gottes Gerechtigkeit GESCHENKT! Gott vergibt mir alle meine Sünden, wenn ich sie vor ihm bekenne und an den Herrn Jesus als meinen Retter glaube! Jesus hat für alle meine Sünden am Kreuz bezahlt. Deshalb kann Gott mir vergeben, wenn ich meine Schuld bekenne und an den Herrn Jesus glaube.

Keine Angst mehr!

Was für eine Befreiung für Martin! Er darf darauf vertrauen: Gott hat mir meine ganze Schuld vergeben, weil er es mir in der Bibel verspricht. Jetzt fängt für ihn das Leben erst richtig an. Im Licht seiner neuen Entdeckung studiert er die Bibel weiter und stellt fest: **Gott erklärt sogar den Sünder für gerecht. Das gilt für jeden, der sein Vertrauen auf Jesus Christus setzt!**

Luthers ENTDECKUNG in der Bibel

Das glaubten viele Menschen zur Zeit Luthers – leider auch noch heute!

Gott ist ein strenger, unnachgiebiger Richter, der viele Forderungen an sie stellt, die sie erfüllen müssen.

Wer versucht, ein möglichst ordentliches Leben zu führen und viel Gutes tut, hat bessere Chancen, in den Himmel zu kommen.

Niemand kann mit Sicherheit wissen, ob er nach seinem Tod von Gott angenommen wird und in den Himmel kommt.

Das steht zu diesem Thema in der Bibel, dem Wort Gottes:



„Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe“ (Johannes 3,16).

„Denn durch die Gnade seid ihr errettet, mittels des Glaubens; und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühme“ (Epheser 2,8.9).

Jesus spricht: „Wer an mich glaubt, hat ewiges Leben“ (Johannes 6,47).

Und: „Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus“ (Römer 5,1).

Das verstand Martin Luther und gab es weiter. Es ist heute so aktuell wie damals:

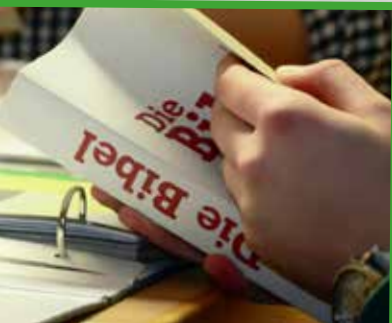
Wir haben alle ein verdorbenes Herz, das uns von Gott trennt. Weil wir uns selbst nicht helfen können, schickte Gott seinen Sohn, um für jeden, der an ihn glaubt, das Sündenproblem zu lösen.

Gott will mich retten, obwohl ich es nicht verdient habe. Er tut das, wenn ich daran glaube, dass Jesus Christus am Kreuz für mich starb. Ich brauche nur meine Sünden vor Gott im Gebet zu bekennen und seinem Wort zu vertrauen.

Gott nimmt dich an, wenn du glaubst, dass Jesus Christus auch für deine Sünden sterben musste und du sie ihm bekenntest. Dann besitzt du die Gewissheit, in den Himmel zu kommen. –

Gott will dir eine „Eintrittskarte“ für den Himmel schenken!

Nimmst du sie an?



Luthers Mut

Die 95 Thesen

Als Professor für Bibelkunde hat Luther sich verpflichtet, seine Erkenntnisse öffentlich bekannt zu machen. Das tut er jetzt, indem er 95 einzelne Thesen (Behauptungen) aufschreibt. Er verschickt sie an seine Kollegen, um die Thesen zur „Disputation“ zu stellen – das ist eine wissenschaftliche Diskussion oder Erörterung nach genauen Regeln. Ob Luther die 95 Thesen am 31. Oktober selbst an die Tür der Wittenberger Schlosskirche geschlagen hat, ist unter Historikern heute umstritten. Fest steht aber, dass er sie geschrieben hat und darauf kommt es an.

Ablass – was ist das?

Wer seine Angst vor dem Fegefeuer reduzieren will, kauft sich einen Ablassbrief. In ihm bekommt er zugesichert, dass ihm eine bestimmte Anzahl von Jahren im

Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er (Gott) treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.

– 1. Johannes 1,9 –

Fegefeuer erlassen wird. Die Kirche hat großes Interesse am Verkauf, weil in Rom ein neuer Petersdom gebaut wird, der viel Geld verschlingt. Mit fantasievollen Angstmachereien wird den Käufern der



Kaiser Karl V.



Papst Leo X.



Friedrich der Weise

Ablassbriefe das Geld aus der Tasche gezogen. Die 95 Thesen sind deshalb eine Sensation, weil Luther mit ihnen der Lehre vom Ablass komplett den Boden unter den Füßen wegzieht. Wer die Thesen liest und versteht, weiß, dass er sein Geld mit einem Ablassbrief bloß verschwendet.

Luther bekommt richtig Ärger

Nun sind die Machtverhältnisse damals relativ klar. Wie kann es ein kleiner Mönch aus Wittenberg wagen, die kirchliche Autorität anzugreifen! Kein Wunder, dass Luther heftig attackiert wird. Die Abgesandten des Papstes versuchen mehrfach vergeblich, ihn davon zu

überzeugen, er würde sich irren. Seinen Mut bezieht Martin jetzt aus dem Glauben an den Gott, der ihn durch die Bibel aus seiner jahrelangen Angst befreit hat. Deshalb besteht er darauf, dass man ihm aus der Bibel heraus beweisen soll, dass er falsch liegt. Aber das bringt keiner fertig. Luther wird schließlich von Papst Leo X. aus der Kirche ausgeschlossen. Doch sein Kurfürst, Friedrich der Weise, stellt sich hinter Luther – aus politischen Gründen. Im Frühling 1521 soll es zum großen Show-down kommen: Der Kaiser lädt den mutigen Mönch vor den Reichstag zu Worms. Der Reichstag ist ein Gipfeltreffen der wichtigsten Leute damals.